

## NACHRUF AUF DKFM. DR. MARIUS MAUTNER MARKHOF

Friedrich Altenhuber



Knapp vor seinem 77. Geburtstag ist unser Marius für immer von uns gegangen.

Seine ruderische Laufbahn begann er 1942 mit vierzehn Jahren im ersten Wiener Ruderclub LIA unter Trainer Tom Sullivan. Bedingt durch den Krieg war es eine sehr schwere Zeit. Seinem Trainer Tom Sullivan war es nicht mehr erlaubt einen „Deutschen Ruderverein“ zu trainieren. Einzig Romolo Catasta als italienischem Staatsbürger war dies noch möglich, als Sparringpartner von Romolo konnte Marius davon profitieren.

In den Apriltagen 1945 war das Ende des Rudersports durch die Kämpfe der Roten Armee mit der Deutschen Wehrmacht gekommen. Einige Bootshäuser waren zerstört, andere schwer beschädigt und vom sowjetischen Militär beschlagnahmt. Erst 1946 konnte die Rudertätigkeit auf der Alten Donau wieder aufgenommen werden. Marius blieb in all diesen schweren Zeiten der LIA treu.

Von 1947 bis 1952 war er ein eifriger Rennrunderer. Er startete bei nationalen und internationalen Regatten in Wien, Klagenfurt, Gmunden und in Lecco am Comosee. Dabei konnte er viele Siege im Einer, u.a. Blaues Band vom Traunsee, im Doppelzweier u.a. in Lecco, Vierer m. Stm. und Achter errudern.

Bereits 1947 kam seine Persönlichkeit, etwas gestalten und Verantwortung übernehmen zu wollen, zum Tragen. Er wurde Vorstandsmitglied der LIA und blieb es bis zu seinem Ableben – 57 Jahre Arbeit, Beratung und Unterstützung der LIA. Überdies hat er 1947 an der Gründung der Zeitschrift „Wassersport“ mitgewirkt - das erste Fachjournal für Ruderer, Segler, Kanuten und Schwimmer nach dem 2. Weltkrieg.

1949 war Marius mit 21 Jahren Vertreter des österr. Ruderverbandes beim Kongress der FISA in Amsterdam, seitens der österr. Delegation wurde hier die Wiederaufnahme Deutschlands in die FISA vorgeschlagen. In späterer Folge führte dies zu dem Ruder Drei-Länderkampf. Deutschland – Jugoslawien – Österreich.

Von 1952 bis 1954 war Marius für die Firma Mautner Markhof in Brasilien tätig, aber auch hier genoß er den Rudersport beim „Club de Regatas Tiete“. Mehrere Siege im Einer, darunter auch den Titel „Meister des Staates Sao Paulo“, konnte er errudern.

Zurück in Wien, widmete sich Marius dem Wiener Regattaverein, von 1967 bis 1987 war er dessen Präsident. In dieser Zeit wurden nicht nur jährlich 3 bis 5 Regatten, darunter die „Große Wiener Internationale Ruderregatta“ durchgeführt, sondern auch der „Landesverband Wien“ als Nachfolger des Regattaverbands gegründet. Neuerungen waren die „Sternfahrten“, die „Jugend Ruder Rallye“, die Durchführung des „Match des Seniors“ und die Übersiedlung der Regattastrecke von der „Alten“ auf die „Neue“ Donau.

Von 1975 bis 1985 war Marius beruflich verstärkt in Salzburg. Er wurde Mitglied beim „Salzburger Ruderverein Möve“. 1977 bis 1987 war er erster Vorsitzende des Vereins. Anlässlich des 100-jährigen Bestehens des „Wiener Regatta Vereins“ wurde 1983 unter zahlreicher Beteiligung von prominenten Gästen aus dem In- und Ausland im Palais Auersberg ein großes Fest veranstaltet.

In dieser Zeit hat Marius mit seiner Agilität und Zuverlässigkeit auch andere Funktionen ausgefüllt. Bei den Olympischen Spielen in Rom legte er die internationale Schiedsrichterprüfung ab und war bis 1993 auf zahlreichen internationalen Regattaplätzen im Einsatz. Nebenbei war er bei vielen FISA-Kongressen als Delegierter des ÖRV vertreten. All diese Ämter füllte er mit viel Freude und Energie aus, viele Ehrungen wurden ihm zuteil. So wurde er Ehrenpräsident des „Wiener Ruderverbandes“, Ehrenvorsitzender des „Salzburger Ruderclubs Möve“, Ehrenmitglied des „Österr. Ruderverbandes“ und des „Ersten Wiener Ruderclubs LIA“. Von der Stadt Wien erhielt er das „Sportehrenzeichen“ und das „Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien“. Von der Republik Österreich das „Goldene Ehrenzeichen“. In Brasilien wurde er Ritter des Ordens „Cruzeiro des Sul“.

Sein Leben und seine Tätigkeit habe ich aus der Perspektive des Ruderers erlebt. Einmal zeigte er mir seine 34 Mitgliedskarten von Sport- und Kulturvereinen, bei einigen von diesen war er Präsident. Neben dem Rudersport hatte er auch eine große Vorliebe für den Trabrennsport. Seine Familie hatte es sicherlich nicht leicht bei so vielen Aktivitäten, wenn er oft unterwegs war. Seiner Familie gebührt großer Dank, dass Marius die Zeit für so viele Aktivitäten aufwenden konnte.

Wir alle trauern um Marius, der die Tradition hochhielt und sie als Wurzeln für die Zukunft empfand. Bei zukünftigen Diskussionen wird er uns mit seinen Argumenten fehlen.

Wir verbeugen uns vor seinen Leistungen und werden uns in Dankbarkeit erinnern.